

19. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

30. März 1955.

288/J

Anfrage

der Abg. Dr. G r e d l e r, Dr. P f e i f e r und Genossen
 an den Bundesminister für Inneres
 wegen Mordtaten im Gefangenengelager Wien XI., Geiselbergstrasse -
 Ecke Geiereggasse.

-.-.-

Nach Kriegsende wurde in Wien XI., Geiselbergstrasse - Ecke Geiereggasse ein Gefangenengelager für Nationalsozialisten errichtet. Der Leiter desselben war ein gewisser Johann Rannich, geb. 2.5.1912 in Gattendorf (Burgenland), r.k., ledig, damals wohnhaft Wien X., Laxenburgerstrasse 95, jetzt Tolbuchinstrasse.

In das Lager wurden unter anderem der 67jährige Oberbaurat Dipl.-Ing. Theodor Kawill, Wien XIX., Kosselgasse 30, der 50jährige Gastwirt Karl Hart, Wien XX., Klosterneuburgerstrasse 98, und der 59jährige Magistratsgehilfe Peter Elias, Wien II., Kleine Sperlgasse 2b, eingeliefert.

Die drei Genannten wurden von Rannich, der im Lager eine Schreckensherrschaft ausübt, mit Holzprügeln erschlagen. Dann liess er sie in einem Bombentrichter oberflächlich einscharren. Der Gastwirt Karl Hart war aber nur scheintot. Er kroch aus seinem Grab wieder heraus und wurde von dem Hilfspolizisten Spiesbacher in die Wohnbaracke gebracht. Von dieser wurde Hart auf Befehl Rannichs in die Krankenbaracke geführt. Um 24 Uhr des 14. Juni 1945 liess sich Rannich von dem Polizeiwärter ^{an} Matasik wecken und begab sich dann allein in die Krankenbaracke. Gleich darauf hörte man Hart jammern und schreien und einen Schuss, dem wieder Schmerzensschreie folgten. Ein zweiter Schuss ertönte, der dem Leben Harts ein Ende setzte.

Die drei Toten wurden auf Befehl Rannichs als "entlassen" gemeldet. Der damalige Polizeichef von Simmering, Heinrich Tutsch, der dann bis 1954 im Strafregisteramt Dienst machte, wo er wegen Weitergabe von Amtsgeheimnissen an die KPÖ verhaftet werden sollte, aber rechtzeitig verschwand, wusste von diesen Verbrechen Rannichs und deckte sie. Auch der damalige Chef der Staatspolizei, Hofrat Dr. Dürmayer, soll von diesen Verbrechen gewusst haben und soll darüber auch an den damaligen Unterstaatssekretär im Staatssekretariat für Inneres Oskar Helmer einen Bericht über diese Vorfälle gemacht haben.

20. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

30. März 1955

Aus dem im Standesamt Wien X., Keplerplatz 5 vorhandenen Sterbedokumenten liegt nur für Oberbaurat Theodor Kawill eine Totenbescheinigung vor, die als Todesursache Herzmuskelentartung angibt (Buchnummer 685/45). Bei Peter Elias ist keine Todesursache angegeben. Die Eintragung seines Todes erfolgte erst 1946, obwohl als Todestag der 14. Juni 1945 angegeben erscheint (Buchnummer 29/46). Bei Karl Hart wird als Todesursache "Auf der Flucht erschossen" angegeben. Auch diese Eintragung erfolgte erst 1946 (Buchnummer 286/46). Als Totenbeschauer fungierte Dr. Josef Kollmann, prakt. Arzt, Wien XI., Ehamgasse 8/IV/19.

Alle diese Vorfälle wurden mit voller Namensnennung und Beschuldigungen in der Wochenzeitung "Aktion für politische Erneuerung" vom 7.8., 14.8. und 3.9.1954 veröffentlicht, ohne widersprochen zu werden.

Wir richten daher an den Herrn Innenminister die

Anfrage:

- 1.) Ist es richtig, dass der seinerzeitige Chef der Staatspolizei, Hofrat Dr. Dürmayer, den Herrn Bundesminister über diese Vorfälle unterrichtet hat?
- 2.) Ist der Herr Bundesminister für Inneres bereit, Aufklärung zu geben, warum diese Verbrechen bisher noch immer nicht verfolgt worden sind?
- 3.) Ist der Herr Bundesminister für Inneres bereit, umgehend Vorkehrungen zu treffen, um die Verbrechen aufzuklären und die Schuldigen der gerechten Strafe zuzuführen?

-o--o--o-